



Foto: Colourbox

Flucht & Migration

**BERICHT ZUM WORKSHOP FLUCHT UND
MIGRATION DES FACHS
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT**

LORIANA METZGER, M.A. & DR. SANDRA SEELIGER

WUPPERTAL IM JUNI 2016

Fakultät für Human- und
Sozialwissenschaften
Erziehungswissenschaft



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Inhalt

<i>Abstract</i>	2
<i>Einleitende Gedanken zum Workshop von Prof. Dr. Heinz Sünker – „Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen“ (Horkheimer 1967: „Die Juden in Europa“)</i>	3
<i>Prof. Dr. Astrid Messerschmidt: Politisch-pädagogische Herausforderungen – rassismuskritische Perspektive auf Migrationsgesellschaft (unter Berücksichtigung der historischen Perspektive)</i>	4
<i>Diskussionsschwerpunkte:</i>	6
<i>Andreas Kemper: Aktuelle Entwicklung des Rechtspopulismus mit Fokus auf die AfD</i>	8
<i>Abschlussdiskussion: Fokus auf mögliche Positionen der Erziehungswissenschaft und Austausch über konkretere weitere Vorhaben</i>	10
<i>Literaturhinweise</i>	11
<i>Quellenhinweise Fotos</i>	11
<i>Kontakt</i>	12

WORKSHOP FLUCHT & MIGRATION

03.06.2016 BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL



Abstract

Der Workshop Flucht und Migration, den Jeannette Windheuser und Heinz Sünker moderierten, wurde von der Fragestellung geleitet, wie erziehungswissenschaftlich den politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen im Zusammenhang mit dem großen Flüchtlingszustrom im europäischen Raum und speziell in Deutschland begegnet werden kann. Schlagworte wie Rassismus, Rechtsradikalismus, Faschismus, Rechtspopulismus, Neonazismus, Neonationalismus wurden in den Blick genommen.

Der Workshop stellte eine Auftaktveranstaltung dar, um den Diskurs im Fach entlang folgender Fragen anzuregen:

- *Welchen Beitrag leistet die erziehungswissenschaftliche Perspektive auf die Phänomene im Zusammenhang von Flucht und Migration?*
- *Kann die Erziehungswissenschaft Bildungsprozesse initiieren, die den analysierten Entwicklungen entgegenwirken?*
- *Was können die Lehrenden und Mitarbeitenden des Fachs Erziehungswissenschaft konkret an der BUW tun?*

An dem Workshop nahmen insgesamt bis 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil, darunter Professor/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, Studierende sowie auch Gäste.

Themenblock 1: Migrationsgesellschaft

Astrid Messerschmidt stimmt das Fach mit einem Impulsvortrag mit dem Titel: „Politisch-pädagogische Herausforderungen – rassismuskritische Perspektive auf Migrationsgesellschaft (unter Berücksichtigung der historischen Perspektive)“ auf das Thema ein. Bereits während des

Vortrags entwickeln sich angeregte Diskussionen, die am Ende des Vortrags noch weitergeführt werden.

Themenblock 2: Rechtspopulismus

Andreas Kemper stellt als Bildungssoziologe die „Aktuelle Entwicklung des Rechtspopulismus mit Fokus auf die AfD“ vor. Er zeichnet ausgehend von dem am 30.05.2016 verabschiedeten Grundsatzprogramm der AfD ihre Entstehungsgeschichte nach und stellt ihre verschiedenen Strömungen und deren Akteure vor.

Themenblock 3: Positionierung des Fachs

Zum Abschluss der beiden Vorträge diskutieren alle Beteiligten im Besonderen darüber, welchen Beitrag die Erziehungswissenschaft im Zusammenhang mit Flucht und Migration leisten kann und muss.

Einleitende Gedanken zum Workshop von Prof. Dr. Heinz Sünker – „Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen“ (Horkheimer 1967: „Die Juden in Europa“)

Einleitend macht Heinz Sünker auf zwei Aspekte in der gegenwärtigen Diskussion um Faschismus aufmerksam:

Erstens betont er, dass es nicht um ‚Faschismus mit freundlichem Gesicht‘ geht wie in den 68ern, sondern um Faschismus als Krisenlösung. Dabei handele es sich nicht ausschließlich um eine deutsche Diskurslinie in der Tradition der Kritischen Theorie, sondern vor allem um eine weltweite Diskussion, die von modernsten gegenwartsbezogenen Gesellschaftsdiagnosen aufgegriffen wird. Dies verdeutlicht Sünker beispielhaft u.a. an den Thesen von Wallerstein, Collins, Mann, Derlugian und Calhoun („Stirbt der Kapitalismus?“).

Zweitens erläutert er, dass Rechtspopulismus, Nazismus und Autoritarismus nach wie vor als spezifisch deutsche Probleme zu analysieren sind, zugleich jedoch europäische und weltweite Dimensionen erreicht haben. Nicht zuletzt in diesem Zusammenhang betont er, dass der Erziehungswissenschaft traditionell gesellschaftsanalytische Aufgaben zukommen. Politische Phänomene damit Gegenstand ihres Fachs sind.

Bildung ist immer auch politische Bildung, als zentrale pädagogische Aufgabe ist damit eine Förderung der politischen Diskussion um Gleichheit und Freiheit, Demokratie, Frieden und Wohlstand zu verstehen.

**Prof. Dr. Astrid Messerschmidt: Politisch-pädagogische Herausforderungen –
rassismuskritische Perspektive auf Migrationsgesellschaft (unter Berücksichtigung der
historischen Perspektive)**

Astrid Messerschmidt macht darauf aufmerksam, dass die Bezeichnung „Flüchtlingskrise“ eine Umkehrung der Täter-Opfer-Rolle darstellt und eine Objektverschiebung bewirkt. Daher sollten eher Begriffe wie „Rassismuskrise“ oder „Nationalismuskrise“ zur Verwendung kommen, um deutlich zu machen, dass die Krisen eben nicht durch die Geflüchteten, sondern durch einen national-rassistischen Konsens in Teilen der gesellschaftlichen Mitte ausgelöst werden. Eine wichtige Aufgabe der Erziehungswissenschaft im Zusammenhang mit Flucht und Migration wird so deutlich: die Differenzierung zwischen Bezeichnung und Bezeichnetem und somit eine Aufmerksamkeit für die Wirkungen von Begriffen.

- **Verspätete Migrationsgesellschaft**

Migration und Flucht sind keine neuen Phänomene. Historisch wird die Weltgeschichte von Migration und auch Flucht maßgeblich geprägt und gestaltet. Messerschmidt versteht Deutschland als eine ‚verspätete Migrationsgesellschaft‘, was sich aus der Arbeitsmigration der 1950er Jahre herleitet. In dieser Phase eines massiven Anwerbens nicht-deutscher Arbeitskräfte verschloss sich Deutschland über die Illusion einer angestrebten Rückkehr der Anerkennung von Migration. Ausgrenzung und Abgrenzung werden auch über Begriffe wie „Migrationshintergrund“ und „Interkulturelle Pädagogik“ deutlich. Beide pädagogischen Konzepte zielten darauf, die Eingewanderten stärker zu berücksichtigen, führten aber im Fall der Ausländerpädagogik zu einer Defizitwahrnehmung und im Fall der Interkulturellen Pädagogik zu einer Fixierung auf kulturelle Differenz, die den Kulturbegriff national-identitär verengt hat. Damit verdeutlicht Messerschmidt die Relevanz der Frage nach Gruppenkonstitutionen: Wie werden Gruppen zu Gruppen gemacht?

- **Globalität – Differenz – Dominanz**

Flucht ist ein globales Phänomen, das Europa und Deutschland nur zu einem sehr geringen Anteil¹ trifft. Die fluchtauslösenden Krisen sind Krisen dynastischer und nichtdemokratisierter Herrschaft. Im öffentlichen Diskurs wird zu wenig berücksichtigt, dass Europa nur bedingt der Ort ist, an dem die fluchtauslösenden Krisen ausgetragen werden. Derzeit dominiert die Abwehr der Geflüchteten. Dabei wäre es viel dringender, die fluchtauslösenden Motive zu analysieren und deren politische Lösung voranzutreiben.

Als legitime Fluchtmotive werden lediglich Bürgerkriege und Terrorismus gesellschaftlich akzeptiert. Dabei ist es jedoch ebenfalls wichtig, die privilegierten Nationen für Fluchtmotive wie Raub, Enteignung, Verelendung und Ausbeutung zu sensibilisieren.

¹ Lediglich 16% der weltweiten Flüchtlinge befinden sich in Europa.

- **Bildung im Kontext globaler Migration**

Bildung im Kontext globaler Migration sollte den Schwerpunkt nicht auf die Untersuchung von Fremdbildern legen, sondern auf die Selbstbilder. Als wichtige pädagogische Perspektive betrachtet Astrid Messerschmidt dabei die migrationsgesellschaftliche Modernisierung der Inhalte von Bildung². Deutschland begegnet dem Phänomen Migration sowohl als postkoloniale als auch postnationalsozialistische Gesellschaft. Damit wird auf die Unabgeschlossenheit von Kolonialismus und Nationalsozialismus in der Gegenwart hingewiesen, ohne eine Kontinuität zu behaupten.

Im Zusammenhang mit Bildung im Kontext globaler Migration diskutiert Messerschmidt die wichtige Aufgabe, anstatt Unterschiede hervorzuheben vor allem gemeinsame Interessen zu betonen. Anhaltspunkte hierzu bieten bspw. die globalen Umweltprobleme, die weltweit zwar alle betreffen, in besonderem Umfang aber gerade diejenigen Nationen, die ohnehin schon von Armut bedroht sind. Dabei gilt es auch anzuerkennen, dass in Wohlstand leben zu wollen, ein verbindendes Ziel darstellt und als legitim anzuerkennen ist.

- **Umsetzungen diskriminierungskritischer Ansätze im Bildungsbereich**

Ressourcen für sowie Ansätze zu praktisch konzipierter Bildungsarbeit in der Erziehungswissenschaft bestehen u.a. mit dem Ansatz einer „kritischen Professionalisierung“ für das pädagogische Personal von Karakaşoğlu, Doğmuş und Mecheril (2016), im Ansatz „institutionelle Diskriminierung“ wie er bspw. von Gomolla (2011) formuliert wird, der kritischen Auseinandersetzung mit der Illegitimierung von Migration (u.a. Bojadžijev 2014; Forschungsgruppe TRANSIT MIGRATION 2006), Carens These vom „Neo-Feudalismus“ (Carens 2015), der Infragestellung des Nützlichkeitsdiskurses und das Aushalten von Ambivalenzen in der Moderne (u.a. Bauman 1995).

Auf die aktuelle Lage bezogen, betont Messerschmidt nachdrücklich, dass es besonders wichtig ist, die Angstdiskurse, die derzeit bestehen, vehement zurückzuweisen.

- **Aktuelle Herausforderungen**

Als aktuelle Herausforderungen werden die Auseinandersetzung mit dem „antipluralistischen Ressentiment“ (Bielefeldt 2007), die Beschäftigung mit dem Zusammenhang zwischen Rechtspopulismus und autoritären Bedürfnissen (Nachtwey 2015) sowie mit den Besetzungen von Religion als identitärer Kategorie und autoritär-identitären Bewegungen wie Neo-Nationalismus, Kulturrassismus, europäischer Rechtspopulismus und Jihadismus angeführt.

Darüber hinaus verweist Messerschmidt auf neue Analysen zu Rechtspopulismus und Neo-Nationalismus. In diesem Zusammenhang bespricht sie u.a. den zu beobachtenden Antifeminismus. Zu wichtigen Ansätzen zählt sie u.a. die Analyse zum Rechtspopulismus von Brumlik (Brumlik

² In diesem Zusammenhang leistet Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) wertvolle Arbeit.

2016) sowie die sozial-psychologische Untersuchung von Welzer (2016) zur Objektverschiebung vom Alltagsrassismus.

Diskussionsschwerpunkte:

- **(Nicht-)Identität, Recht und Weltbürgerschaft**

Einen Schwerpunkt der Diskussion bildet die Behandlung der Themen (Nicht-)Identität, Recht und Weltbürgerschaft. Welchen Einfluss nimmt die Gestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen auf einen gelingenden Umgang mit Flucht und Migration? Statt des sehr allgemeinen Begriffs ‚Mensch‘ wird hier der der ‚Person‘ favorisiert, da er es erlaubt, die Abhängigkeiten, in denen z.B. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer global stehen, zu analysieren („Personen sind subjektiviert“). Während die Bezeichnung „Mensch“ im öffentlichen Sprechen häufig reale Ungleichheiten verdrängt und eine humanistische Anerkennung suggeriert, kann das Sprechen von der Person dazu beitragen, den Status als Rechtssubjekt zu betonen. Das löst zwar noch kein Problem, macht aber auf eines aufmerksam.

Die Frage nach dem passenden Begriff löst eine Diskussion darüber aus, ob es nicht auch notwendig ist, Raum für ‚Namenlosigkeit‘ zu bewahren. In diesem Zusammenhang wird über den Begriff der ‚Zugehörigkeit‘ nachgedacht, auf dessen Ambivalenz Messerschmidt bereits in ihrem Vortrag hinweist. Hierbei wird in Anlehnung an Adorno das Recht auf (Nicht-)Identität thematisiert. Anschließend wird in Anlehnung an Kant, Arendt, Benhabib und Lyotard die These diskutiert, dass Personen Menschen sind, die ein Anrecht auf Rechte haben. In Analogie zu einer globalen Wirtschaft böte ein globaler rechtlicher Rahmen wie das Völkerrecht auch den Ort, Bürgerrechte an staatenlose Menschen zu vergeben. Ein solches globales bzw. postnationales Bürgerrecht würde seinen Träger zu einem Rechtssubjekt und damit zum Inhaber von Rechten machen und zudem eine Identifikationsmöglichkeit als Weltbürger/in bieten. Problematisch am bestehenden Rechtssystem ist das Verhältnis zwischen Recht, Nation und Gerechtigkeit, dieses gilt es gerade in einer Diskussion um globales Recht neu zu bestimmen. Einzufordern ist in diesem Zusammenhang eine handlungsfähige Instanz, die diese Rechte garantiert und Verstöße sanktioniert.

Bereits vorhandene institutionelle Orte, wie die Universitäten, können den Gedanken der Globalisierung von Recht – auch in Abgrenzung zu einer wirtschaftlichen Globalisierung mit all ihren negativen Folgeerscheinungen – zur Umsetzung bringen. I

Eine „kritische Internationalität“ (Messerschmidt) verlangt, sich mit den Inhalten globaler Interdependenzen auseinanderzusetzen.

- **Gesellschaftsanalyse und -kritik im Horizont von globalen Abhängigkeiten und Ungleichheiten**

Einen weiteren Diskussionsschwerpunkt bildet die Beschäftigung mit den Ursachen der gegenwärtigen Krisen und Entwicklungen. Die Entstehung von Rechtspopulismus ist nicht alleine im Kontext nationaler Geschichte zu untersuchen, sondern als ein weltweites bzw. europäisches Phänomen zu analysieren, um dem angemessen entgegenzuwirken. Der zu beobachtende europäische Rechtspopulismus kann als Reaktion auf die Krise des Liberalismus verstanden werden und als Syndrom einer autoritären Proteststimmung, die nationalistische Bedürfnisse bedient. In der Klärung der Ursachen von Rechtspopulismus und Neo-Nationalismus hilft allerdings kein Moralismus. Vielmehr bedarf es einer eingehenden, nicht moralisierenden Auseinandersetzung mit der Situation von Geflüchteten und mit den sozialen sowie politischen Ursachen für die in Europa verbreitete Abwehr und Reserviertheit bis hin zu gewalttätiger Aggression gegen Migration und Flucht. Um Fluchtursachen einordnen und verstehen zu können, ist eine intensivere politische Bildung nötig, die insbesondere gegenwärtige Weltwirtschaftsbeziehungen thematisieren sollte und deren Auswirkungen auf ungleich positionierte Gruppen. Eine besondere bildungstheoretische Herausforderung besteht darin, dass im Unterschied zu den Solidaritätsbewegungen in den 1960er und 1970er Jahre positive Identifikationsfiguren fehlen. Darin kann aber auch eine Chance liegen, nicht die Fehler der Idealisierung von revolutionären Protagonisten zu wiederholen und mit weniger Illusionen zu arbeiten. Doch ohne normative Ideale lässt sich kein Engagement erzeugen. Wie kann die Pädagogik dazu beitragen, zeitgemäße Maßstäbe für das Engagement gegen die migrationsfeindliche Sicherung von Privilegien zu entwickeln? Eine gesellschaftskritische Bewusstseinsbildung ist nach wie vor gefragt, die sich auf die konkreten Bedingungen ihrer Zeit bezieht und die eigene Einbindung in neoliberale Verhältnisse reflektiert.

Andreas Kemper: Aktuelle Entwicklung des Rechtspopulismus mit Fokus auf die AfD

Seit Herbst 2012 beobachtet Andreas Kemper die Entstehung und Entwicklung der AfD. Diese etablierte sich als antidemokratische Partei während der Wirtschaftskrise. Interessanterweise nicht als einzige dieser Art in Europa, aber gerade nicht in den Ländern, die von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffen sind.

Andreas Kemper ist selbst nicht aktiv in den Vorstand von Parteien eingebunden und widmet sich aus wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Interesse heraus der AfD. Die politische Ausrichtung der AfD als „Rechtspopulismus“ zu bezeichnen, sieht er dabei noch als verharmlosend an und klassifiziert sie als Partei der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“. Zu Beginn seines



Vortrages stellt Herr Kemper die Forderungen der AfD in ihrer Breite vor. Die jüngst in dem am 30.05.2016 verabschiedeten Programm der AfD vorgestellten Punkte und reaktionären sowie auch widersprüchlichen Forderungen geben Hinweis auf die zugrunde liegenden Ideologien. Diese Ungleichheitsideologien benennt er zunächst als

1. Neoliberalismus oder Nationallibertarismus,
2. Christlicher Fundamentalismus und
3. Völkischer Nationalismus oder Faschismus.

Im weiteren Verlauf des Vortrags zeichnet Kemper die führenden Persönlichkeiten der AfD mit ihren politischen Standpunkten und Gesinnungen nach, belegt systematisch antidemokratische Tendenzen und zeigt auf, in welcher Hinsicht die oft auch gegensätzlichen Überzeugungen Konfliktpotential innerhalb der Partei bieten. Die Verschärfung von sozialer Ungleichheit scheint das einende Element bei aller Heterogenität innerhalb der AfD zu sein.

Exemplarisch ist etwa Konrad Adam als Mitbegründer der AfD anzuführen. Adam unterstützte 2006 die Forderung, sogenannten Netto-Staatsempfängern das Wahlrecht zu entziehen. Als Netto-Staatsempfänger wurden hierbei diejenigen Personen bezeichnet, die Entgeltersatzleistungen, Renten und/oder Hilfen zum Lebensunterhalt beziehen und damit mehr Leistungen vom Staat erhalten als erbringen. Mit dieser Forderung orientiert er sich an vordemokratischen Wahlordnungen, die das Wahlrecht von den Besitzverhältnissen abhängig machten.

Andreas Kemper gelingt es erschreckend lückenlos, die anti-demokratischen Argumentationsgänge und Gesinnungen der Akteure anhand der Beschreibung ihrer Entstehungsgeschichte nachzuzeichnen. Die dominante Rolle von Familienunternehmen, aristokratischen Netzwerken und dem Kleinbürgertum wird hierbei betont, sie bilden damit die Ausgangslage der unterschiedlichen Strömungen der Partei – seien sie nun klerikal-aristokratisch,

*familialistisch oder ultranationalistisch. Auf seiner Homepage³ hält er fest, dass „[d]ie AfD die Partei der Korrektur [ist]. Sie will Menschen korrigieren und einschüchtern: Schwule und Lesben sollen sich als geduldete Minderheiten fühlen ohne Recht auf Gleichstellung; Schwarze sollen berücksichtigen, dass niemand in Deutschland sie als Nachbar haben will; Muslim*innen sollen unter einem permanenten Rechtfertigungszwang gestellt werden; Einwander*innen haben sich dem ‚deutschen Leitbild‘ entsprechend zu korrigieren; Bildungs- und Kulturinstitutionen haben ihre Inhalte dahin gehend zu korrigieren, dass sie zur ‚Identifikation mit Deutschland‘ beitragen; man soll wieder vor Beamten kuscheln, Angriffe auf Beamte sollen stärker sanktioniert werden als Angriffe auf Nicht-Beamte, es wird einseitig mehr Respekt vor Polizei und Ausländerbehörden gefordert, aber nicht mehr Respekt von Polizei und Ausländerbehörden gegenüber Bürger*innen...“. Diese Ausführungen trägt Kemper auch im Workshop Flucht und Migration vor, sie veranschaulichen die Gesamteinschätzung Kempers zur AfD und regen zu einer aktiven und angeregten Diskussion an, die seinem Vortrag folgt.*

³ <https://andreaskemper.org/2016/06/05/afd-partei-der-korrektion/> [22.06.2016]

Abschlussdiskussion: Fokus auf mögliche Positionen der Erziehungswissenschaft und Austausch über konkretere weitere Vorhaben

Aus der Diskussion können folgende Punkte festgehalten werden:

- *Das Positionspapier „Für solidarische Bildung in der globalen Migrationsgesellschaft“ stellt eine aktuelle Positionierung des Fachs Erziehungswissenschaft zur sog. Flüchtlingskrise dar. Die öffentliche Aufmerksamkeit soll jedoch noch stärker gesucht werden. Hierzu gilt es, zukünftig geeignete Formate zu entwickeln.*
- *Zu diskutieren ist weiterhin im Kontext von Ungleichheitstheorien die Frage zur **Realisierung** von mehr **gesellschaftlicher Teilhabe**, die im Wesentlichen einer sozialen Startgleichheit bedarf. Die politische und theoretische Positionierung des Fachs sollte mit konkreten Vorschlägen zur Umsetzung einhergehen.*
- *Das Fach bedarf einer systematischen Reflexion des Verhältnisses von **Nationalstaatlichkeit und Bildungssystem**. Zum Beispiel stellt sich die Frage, inwieweit ein nationalstaatlicher Charakter des schulischen Curriculums die Bildungsteilhabe (national und auch global) behindert? Welche Bedeutung haben Universitäten in globaler Gesellschaft?*
- *Zum Ausdruck gebracht wurden auch die Grenzen der Wirksamkeit einer erziehungswissenschaftlichen Diskussion der Fragen zum Thema „Flucht und Migration“.*
- *Zur Aufgabe der Erziehungswissenschaft in Forschung und Lehre gehört neben der Analyse der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ebenso die Entwicklung von Zukunftsentwürfen beispielsweise in Bezug auf pädagogische Institutionen.*

Praktische Vorschläge:

- *Die Verfahren zur Anerkennung von Abschlüssen und Zertifikaten aus den Herkunftsländern müssten optimiert werden.*
- *Die akademische Beteiligung von nicht-deutschsprachigen Wissenschaftler/innen und Studierenden bedarf einer besseren Unterstützung (z.B. Lehre in Vermittler-Sprache Englisch).*
- *Das Fach regt einen Folgeworkshop an. Auf der Grundlage von ausgewählten Texten sollte hier der fachliche Austausch fortgesetzt werden.*
- *Diskriminierung ist ein vielschichtiges Phänomen, das die gesamte Gesellschaft durchzieht. Hierfür sollte das Fach Erziehungswissenschaft (weiterhin) sensibilisieren.*

Literaturhinweise

- Bauman, Zygmunt (1995): *Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit*. Frankfurt/M.
- Bielefeldt, Heiner (2007): *Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Plädoyer für einen aufgeklärten Multikulturalismus*. Bielefeld.
- Bojadžijev, Manuela (2014): *Vom Rand ins Zentrum. Perspektiven einer kritischen Migrationsforschung [From the Margins to the Centre. Perspectives on critical Migration Studies]*. Berliner Blätter, Heft 1/2014, gemeinsam mit „Labor Migration“.
- Brumlik, Micha (2016): *Das alte Denken der neuen Rechten. Mit Heidegger gegen die offene Gesellschaft*. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Nr. 3/2016, S. 81-92.
- Carens, Joseph H. (2015): *The case for open borders*. In: *open Democracy* 05.06.2015.
- Doğmuş, Aysun/ Karakaşoğlu, Yasemin/ Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016): *Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden.
- Gomolla, Mechthild (2011): *Institutionelle Diskriminierung: Rechtliche und politische Hintergründe, Forschungsergebnisse und Interventionsmöglichkeiten im Praxisfeld Schule*. In: Neumann, Ursula / Schneider, Jens (Hrsg.): *Schule mit Migrationshintergrund*, Münster, S. 181-195.
- Horkheimer, Max (1967): *Autoritärer Staat. Die Juden und Europa. u. a. Aufsätze 1939–1941*. Amsterdam.
- Kenper, Andreas (2016): *AfD Partei der Korrektion*. <https://andreaskemper.org/2016/06/05/afd-partei-der-korrektion/> [22.06.2016].
- Nachtwey, Oliver (2015): *Rechte Wutbürger. Pegida oder das autoritäre Syndrom*. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Nr. 3/2015, S. 81-89.
- TRANSIT MIGRATION Forschungsgruppe (Hrsg.) (2006): *Turbulente Ränder. Neue Perspektiven auf Migration an den Grenzen Europas [Turbulent Margins. New Perspectives on Migration at Europe's Borders]*. Bielefeld.
- Welzer, Harald (2016): *Herbeifantasierter Notstand*. In: *taz* vom 12.04.2016.

Quellenhinweise Fotos

Titelbild: Colourbox

Foto Seite 2: Seeliger, privat

Foto Seite 8: Seeliger, privat

Kontakt

*LORIANA METZGER, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Zentrum für Weiterbildung*

Tel. +49 202 317 13266

metzger@uni-wuppertal.de

*DR. SANDRA SEELIGER
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Theorie der Schule / Allgemeine
Didaktik*

Tel. +49 202 439 2292

seeliger@uni-wuppertal.de

*Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
D-42119 Wuppertal*

Berichtsfassung: 25.08.2016